

WARUM MUSSTE STAATSANWALT TRAINI STERBEN?

über politische *auteurs* und die Politik des Genre-Autors

von Peter Scheinpflug
(Version: 27.03.2010)

Damiano Damiani ist ein Regisseur, der auch innerhalb der Konventionen von populären italienischen Genres wie dem Italowestern oder dem Thriller immer wieder explizit politisch ambitionierte, kommerziell erfolgreiche Filme gedreht hat. Das vermutlich in Deutschland berühmteste Beispiel ist sein Italowestern TÖTE AMIGO¹, den Pier Paolo Pasolini als ernsthaften politischen Film anerkannte und von dem Rainer Werner Fassbinder so fasziniert war,² dass er dessen zwei Protagonisten gar in die Widmungen seiner ersten beiden Filme einreichte. In einem seiner melodramatisch erzählten Justizthriller, WARUM MUSSTE STAATSANWALT TRAINI STERBEN?³, reflektiert Damiani die Rolle des Regisseurs und dessen/seine politische Verantwortung sehr offen: Ein Regisseur muss feststellen, dass sein ambitionierter und vermeintlich so differenzierter und aufgeklärter politischer Autorenfilm von seinen intriganten Freunden als politisches Instrument zur Manipulation der Öffentlichkeit miss-/gebraucht wurde. Die Pointe des Films liegt in dem kleinen bissigen Kommentar auf die *auteur*/Genre-Dichotomie, denn dieser seinem *auteur* enteignete Film-im-Film ist durch seine grellen Farben, seine surrealistische *mise-en-scène* und seine extremen Kamerawinkel und Weitwinkelleffekte in starken Kontrast gesetzt zu dem nüchternen, auf Realismus bedachten Stil des Films, der den Regisseur als erfolgreichen Amateurdetektiv zeigt, der letztlich die Intrige, zu deren Opfer er geworden war, aufdeckt. Der Genrefilm wird hier also gegenüber dem Autorenfilm durch Ironie nobilitiert, da erst die Konventionen des Genrefilms den Mythos des intellektuellen Regisseurs als Aufklärer rehabilitieren.

¹ ¿QUIEN SABE?, R.: Damiano Damiani, Italien 1967.

² In einem Interview sagte Fassbinder gar, dass der Film für ihn so eindrucksvoll gewesen war, dass dieser seine eigenen filmischen Ambitionen maßgeblich und nachhaltig nährte. Vgl. Brocher, Corinna: Die Gruppe, die trotzdem keine war (1973). Rainer Werner Fassbinder über die Entwicklung des antiteaters und die Entstehung seiner ersten fünf Filme. S. 106. In: Fischer, Robert [Hg.]: Fassbinder über Fassbinder. Die ungekürzten Interviews. Verlag der Autoren. Frankfurt aM 2004. S. 17 – 176. Für eine etwas ausführlichere Nacherzählung des gemeinsamen Kinoabends mit Ulli Lommel, wobei die Aufmerksamkeit des Erzählers eher auf dem Kennenlernprozess der beiden Persönlichkeiten als auf dem gesehenen Film selbst liegt, siehe das Interview mit Ulli Lommel auf der deutschen DVD von dessen Regie-Debut „Haytabo – Falscher Verdacht“.

³ PERCHÉ SI UCCIDE UN MAGISTRATO?, R.: Damiano Damiani, Italien 1974.